



Jahresbericht 2011

Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Straße 39 | 10178 Berlin
Tel: +49 (0)30 288 86 56 00 | Fax: +49 (0)30 288 86 56 01
E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de) | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Janine Quandt, Thomas Heppener und das Team des Anne Frank Zentrums | Lektorat: Janine Quandt
Grafik: Anna-Maria Roch | Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG

Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin | Anne Frank Haus, Amsterdam | Anne Frank-Fonds, Basel
Weitere Copyrightangaben finden sich bei den jeweiligen Fotos. Auf dem Titel: Jugendliche beim Sommercamp 2011

Hinweis der Redaktion: Wir möchten, dass unsere Texte gut lesbar und verständlich sind. Daher nennen wir an einigen wenigen Stellen aufgrund einer besseren Lesbarkeit nur die männliche Form, meinen aber immer alle Geschlechter.

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Es rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.

Das Anne Frank Zentrum zeigt die Ausstellung »Anne Frank. *hier & heute*« in Berlin und führt Wanderausstellungsprojekte in ganz Deutschland durch; es entwickelt zeitgemäße Angebote zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen des Holocaust und bietet Projektstage, Seminare und Fortbildungen an.

Die pädagogischen Angebote richten sich vor allem an Jugendliche. Sie können sich aktiv einbringen, werden sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und lernen, ihre Handlungsspielräume zu nutzen.



Anne Frank, 1942

Jahresbericht 2011

Anne Frank Zentrum

Inhalt

- 4 Vorwort
- 6 Ausstellung in Berlin
- 10 Veranstaltungen in Berlin
- 12 Projekte mit Wanderausstellungen
- 18 Weitere Projekte
- 21 Medienverkauf
- 22 Publikationen, Fortbildungen und Tagungen
- 23 Zahlen aus dem Geschäftsjahr
- 24 Das Jahr 2011 in der JBS Anne Frank, Frankfurt
- 25 Das Jahr 2011 im Anne Frank Haus
- 26 Wir danken Ihnen!
- 27 Freunde gesucht!
- 28 Spenden und helfen
- 29 Unser Team
- 30 Kontakt



Thomas Heppener begleitete Bundespräsident Christian Wulff und dessen Frau Bettina im März 2011 beim Besuch des Anne Frank Hauses in Amsterdam.



© Anne Frank Haus, Foto: Rikusz Heller

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vielen Jahren, die ich jetzt schon mit Anne Frank-Ausstellungen deutschlandweit unterwegs bin, sind mir Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus immer wieder begegnet: Von jungen Rechtsextremen, die die Echtheit der Fotos aus den Konzentrationslagern anzweifeln, über Drohungen gegen Aktive in unserer Anne Frank-Ausstellung und über Nacht verschwundenen Plakaten bis hin zu persönlichen Angriffen im Internet. Traurige Höhepunkte bisher waren für uns die Verbrennung des Tagebuchs von Anne Frank im Jahr 2006 bei einer so genannten Sonnenwendfeier oder der dauerhafte Polizeischutz für unsere Ausstellung nach Drohungen der örtlichen Kameradschaft. Ich lernte Opfer rechter Gewalt kennen, Gruppen und Initiativen vor Ort berichteten von rechter Alltagskultur und wie schwierig und gefährlich es ist, eine demokratische, nicht-rassistische Gegenkultur auf- und auszubauen.

Trotz allem war mein Schock groß, als deutlich wurde, dass über 10 Jahre Rechtsterroristen in Deutschland durchs Land ziehen und Menschen ermorden konnten. Ich erwarte, dass die Ermittlungsspannen bei der Neonazimordserie aufgearbeitet werden. Nicht nur die Selbstdarstellung der so genannten Zwickauer Zelle zeigt, dass nationalsozialistische Ideologie immer noch Quelle für Alltagshandeln und -logik ist. Die Arbeit für Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt bleibt eine dauerhafte, gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die sich nicht auf Einzelprojekte beschränken darf.

Notwendig ist eine ständige Finanzierung auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. Auch das Anne Frank Zentrum finanziert sich zu 83 Prozent aus Projektmitteln, die meist jährlich erkämpft werden müssen. Oft können wir dabei erfolgreiche, gut evaluierte Programme nicht fortführen oder ausbauen, da gerade auf Bundesebene meistens nur Projekte mit Modellcharakter gefördert werden.



Jugendliche, die sich zuvor als Ausstellungsguides engagiert hatten, trafen sich 2011 zum Sommercamp in Weimar, dort ging es in drei Workshops um das Thema Menschenrechte.



THOMAS HEPPENER
Direktor des Anne Frank Zentrums

Eines unserer erfolgreichsten Modellprojekte haben wir 2011 abgeschlossen. Wir waren mit unserer Anne Frank-Ausstellung drei Jahre lang in 13 Städten in Thüringen unterwegs und haben mit unserem Peer Guide-Education-Programm und verschiedenen Fortbildungen für Multiplikatoren die Demokratiekompetenz vor Ort gestärkt. Zivilgesellschaft entsteht nur vor Ort – die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit breiten Bündnissen in den einzelnen Städten hat sich bewährt.

Erstmals stellen wir in unserem Jahresbericht die Arbeit unserer Partner in Amsterdam und Frankfurt/Main vor. Eine gute Zusammenarbeit liegt mir am Herzen. Es verbindet uns die Entwicklung und Verbreitung von Programmen und Materialien, in denen Anne Franks Lebensgeschichte im historischen Kontext des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust vermittelt wird. Darüber hinaus fördern wir gemeinsam die Bildungsarbeit über Antisemitismus und die Judenverfolgung sowie über Diskriminierung und Menschenrechte, um das gute Funktionieren einer offenen, pluriformen, demokratischen Gesellschaft gemeinsam zu stärken.

Das Team des Anne Frank Zentrums hat auch im Jahr 2011 mit immensem Engagement gearbeitet. Dabei kamen neue Kolleginnen und Kollegen an Bord, einige andere verließen uns und gingen neue Wege. So danke ich Anja Witzel, die zehn Jahre erfolgreich den Bereich Wanderausstellungen geleitet hat und nun mit ihrer Familie nach Hessen gezogen ist. Ich danke auch Schirin Shahed für ihre engagierte Arbeit als Bildungsreferentin im Anne Frank Zentrum und wünsche beiden alles Gute für die Zukunft.

Viele Gruppen, Institutionen und Einzelpersonen haben uns im letzten Jahr unterstützt. Allen Engagierten und allen Förderern danke ich an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen!

Thomas Heppener, Direktor
Berlin, Mai 2012

Im Mittelpunkt der Dauerausstellung
»Anne Frank. hier & heute« stehen
das Tagebuch und die Lebensgeschichte
Anne Franks.



Ausstellung in Berlin

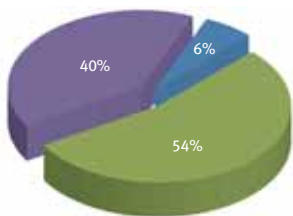
Fünf Jahre sind seit der Eröffnung unserer Dauerausstellung »Anne Frank. hier & heute« vergangen. In dieser Zeit hat sich die Ausstellung zu einem festen Anlaufpunkt zahlreicher Schulen in Berlin und darüber hinaus entwickelt. Jugendliche und Lehrkräfte schätzen an der Ausstellung, dass sie sich jugendgerecht und multimedial präsentiert. Ein weiterer Pluspunkt: Die pädagogische Vermittlung durch unsere jugendlichen Begleiterinnen und Begleiter orientiert sich an der Lebenswelt unserer Gäste. Auch für Touristen aus der ganzen Welt ist die Ausstellung zu einem Anziehungspunkt in Berlin Mitte geworden.

Es ist uns gelungen, unsere Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr abermals zu steigern: 2011 kamen 26.800 Menschen in unsere Berliner Ausstellung, davon wurden über 10.000 Personen in pädagogischen Programmen und Führungen betreut – so viele wie noch nie! 1.700 Personen nahmen an unseren Veranstaltungen teil. Die Umstände unserer Arbeit waren dabei nicht immer leicht, denn 2011 ging die Renovierung der Gebäude in der Rosenthaler Straße 39 weiter, unter anderem wurden die Fenster erneuert.

Neu vertreten sind wir auf
»Orte der Erinnerung 1933 –
1945. Gedenkstätten, Doku-
mentationszentren und
Museen zur Geschichte der
nationalsozialistischen
Diktatur in Berlin und Bran-
denburg«. Mehr Infos:
www.orte-der-erinnerung.de

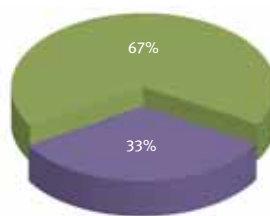
Statistik über unsere Besucher und Gruppen

Besucherinnen und Besucher 2011 (gesamt: 26.841)



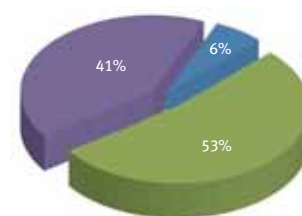
■ Einzelbesucher/-innen ■ TN päd. Angebote
■ Veranstaltungsbesucher/-innen

Übersicht Gruppen 2011 (gesamt: 779)



■ Jugendgruppen ■ Erwachsenengruppen

Herkunft der Gruppen 2011 (gesamt: 779)



■ Berlin/Brandenburg ■ andere Bundesländer
■ international



In der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« geht es auch um aktuelle Themen, hier z.B. um Zukunftsträume.



»Das Hinterhaus Online« bietet einen virtuellen Rundgang durch Annes Versteck mit vielen Hintergrundinfos.



MORITZ KULENKAMPPF
Freier Mitarbeiter

»Das Hinterhaus Online«: Ein neues Angebot in der Ausstellung

Wir wollen die Präsentation der Ausstellung laufend attraktiv halten und haben daher unsere multimedialen Angebote erweitert: Seit 2011 können unsere Gäste auf mehreren Computern das »Hinterhaus Online« besuchen und dort einen virtuellen Rundgang durch Anne Franks Versteck unternehmen (s. S. 10 f.). Wie gut dieses Angebot angenommen wird, zeigt eine Umfrage vom Sommer 2011: Über ein Drittel der Gäste nutzt unsere Online-Angebote in der Ausstellung; und anders als erwartet, ist die Beliebtheit dieser Angebote unabhängig vom Alter.

»Das Hinterhaus Online« ist ein Projekt des Anne Frank Hauses Amsterdam, mit Unterstützung der BankGiro Lottery, des Anne Frank-Fonds, des VSB Fonds, des Ministerie van VWS und der Mondriaan Stiftung. Die Übertragung ins Deutsche wurde ermöglicht durch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Den Haag. Die Präsentation von »Hinterhaus Online« in der Ausstellung wurde gefördert aus Lotteriemitteln PS Sparen und Gewinnen.

Aus unserem Gästebuch

»Die Ausstellung war toll und sehr bewegend. Es hat Seiten geöffnet, die man vorher nicht kannte. Schade, dass Anne ein kurzes Leben hatte.« (Monika, 15 Jahre)

»Ich war heute das erste Mal hier, doch es hat mir so gut gefallen, dass ich bald wiederkommen möchte, möglichst mit einer Freundin, die das hier auch mal besuchen möchte! Es ist sehr schön eingerichtet und spannend erzählt.« (Annalena)

»Beeindruckend und mitreißend, schöne Ausstellung ... Wir werden nie vergessen.« (Sahra, Paula, Maike)

»Durch die parallelen Zeitstrahlen habe ich den Verlauf des 2. Weltkrieges endlich mal ansatzweise verstanden. Sehenswert! Danke!« (Veronika S.)

»Mir hat es hier sehr gut gefallen. Besonders der Dokumentar-Film war berührend. Ich würde hier nichts ändern. Gute Arbeit!« (Jeni aus Falkensee)

Im Herbst 2009 habe ich als Schüler Gruppen durch die Anne Frank-Wanderausstellung in Berlin-Spandau begleitet. Durch mein Engagement in der Ausstellung habe ich einen anderen Zugang zum Thema Holocaust erfahren können. In der Schule lernte ich die schwer vorstellbaren Zahlen und Fakten; die intensive Beschäftigung mit Anne Frank und der Ausstellung gab mir eine Ahnung von den eigentlichen Ausmaßen und Dimensionen des Holocaust. Ein Jahr später kam ich als freier Mitarbeiter in das Anne Frank Zentrum. Ich engagiere mich hier, weil ich selbst mithelfen möchte, Jugendlichen außerhalb der Schule einen Zugang zu den Themen Holocaust und Diskriminierung heute zu ermöglichen.

Im Moment leiste ich einen Friedensdienst mit »Aktion Sühnezeichen« im Holocaust Center in Pittsburgh (USA). Hier begleite ich emigrierte Überlebende des Holocaust zu Zeitzeugengesprächen in Schulen. Im Herbst 2012 will ich in das Team der freien Mitarbeitenden zurückkehren und wieder Jugendgruppen durch die Ausstellung begleiten.



»Anne Franks Geschichte«, ein Material für interaktive Whiteboards, richtet sich vor allem an die Klassen 5 und 6.

Das Entdeckungsheft lädt zu einer Tour durch die Berliner Ausstellung ein.

Pädagogische Angebote in der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«

Wir bieten verschiedene pädagogische Programme rund um unsere Ausstellung an: Begleitungen, Führungen, Stadtrundgänge und Fortbildungen. Damit diese nachhaltig wirken können, geben wir z.B. unseren Gruppen Materialien für die Vor- und Nachbereitung. 2011 sind zwei neue Angebote dazu gekommen:

»Anne Franks Geschichte« für interaktive Whiteboards

2011 haben wir zusammen mit dem Anne Frank Haus ein Material für interaktive Whiteboards entwickelt. Es trägt den Titel »Anne Franks Geschichte« und eignet sich für den Unterricht in Geschichte, Sachkunde, Deutsch, Religion oder Ethik. Das Besondere daran: Es richtet sich vor allem an Kinder der Klassen 5 und 6, für die es bisher nur wenige Materialien zum Thema Nationalsozialismus gibt. Das Material hilft dabei, in Anne Franks Geschichte einzuführen und sie in den historischen Kontext einzuordnen. Sie möchten unsere Ausstellung mit Ihrer Klasse besuchen? Dann können Sie das Material und eine Handreichung für die Vorbereitung nutzen. Kostenlos zum Download unter www.annefrank.de/projekte-angebote/materialien/whiteboard

»Entdecke die Ausstellung »Anne Frank. hier & heute««

»Mir hat das Heft geholfen, mich in der Ausstellung zu orientieren«, schreibt uns ein zwölf-jähriges Mädchen. Und ein anderes: »Die Fragen waren gut ausgesucht und nicht zu schwer zu beantworten.« – Unser Entdeckungsheft ist gedacht für Kinder und Jugendliche, die die Ausstellung allein oder mit ihrer Familie erkunden wollen. Fragen leiten die Entdeckerinnen und Entdecker durch die Ausstellung, z.B. »Wie ist dein erster Eindruck von der Gestaltung der Ausstellung?« oder »In welcher Sprache hat Anne Frank das Tagebuch verfasst?« Am Ende ergibt sich ein Lösungswort und wer es am Besuchertresen abgibt, bekommt ein kleines Geschenk. Wer neugierig ist und nicht bis zum nächsten Besuch der Ausstellung warten will, kann sich das Heft im Internet ansehen unter www.annefrank.de/entdeckungsbuch

Kontakt für Gruppen:
 Veronika Nahm
 +49 (0)30 288 86 56 10
 nahm[at]annefrank.de

Unsere pädagogische Arbeit in Berlin wird unterstützt im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vom Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration.



Die Studienreise nach Krakau (S. S. 9) wurde gefördert durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und die Rainer-Bickelmann-Stiftung. Umgesetzt im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes/ Jugend in Aktion.





Schüler der Oskar-Heinroth-Grundschule bei einem Projekttag im Anne Frank Zentrum



BARBARA THIMM
Seminarleiterin »Verunsichernde Orte«

Qualifizierung unseres Teams: Wir lernen weiter!

Wir setzen seit Jahren auf die stetige Qualifizierung unserer festen und freien Mitarbeitenden. So bleiben sie fachlich, pädagogisch und didaktisch am Puls der Zeit. 2011 haben wir erstmals eine Fortbildungsreihe organisiert und haben, nach langjähriger Tradition, wieder eine interne Studienfahrt unternommen:

Fortbildungsreihe »Verunsichernde Orte«

Wie lässt sich das Selbstverständnis unserer Mitarbeitenden in Bezug zu dem des Anne Frank Zentrums ausloten? In welchem Spannungsfeld von Wissensvermittlung, Gedenken und Lernen bewegen wir uns? Inwiefern sind Gegenwartsbezüge angemessen? Welche Ansätze der historisch-politischen Bildungsarbeit wollen wir auch zukünftig verfolgen? – Diese und viele weitere Fragen haben wir an drei Wochenenden heiß diskutiert. Als eine der ersten Organisationen haben wir dabei das Programm des Max Mannheimer Studienzentrums und des Fritz Bauer Instituts genutzt. In einem dreijährigen Bundesmodellprojekt hatten sie ein Qualifizierungsprogramm mit dem Titel »Berufsbild Gedenkstättenpädagogik« entwickelt.

Studienreise nach Krakau

»Deutsch-polnische Erinnerungen an den Holocaust am Beispiel Berlin und Krakau« hieß unsere Studienfahrt, die wir im Juni 2011 nach Krakau unternahmen. Organisiert und betreut hat die Reise Iwona Olszewska, die bei uns ihren Europäischen Freiwilligendienst absolvierte. Wir besuchten vor allem Einrichtungen der historisch-politischen Bildung, wie das Galicia Jewish Museum oder die Gedenkstätte Auschwitz. Mit deren Mitarbeitenden tauschten wir uns über unsere Erfahrungen aus. Dabei waren auch Studierende der Universität Wroclaw, die ein paar Wochen vor der Reise zur Vorbereitung nach Berlin gekommen waren.

Wer im Anne Frank Zentrum durch die Ausstellung führt, steht vor der Herausforderung zwei Ziele vereinbaren zu müssen: den historischen Gegenstand angemessen darzustellen und die Gruppe angemessen anzusprechen. Diese Herausforderung ist im Anne Frank Zentrum zum Beispiel dann besonders groß, wenn Grundschulklassen die Ausstellung besuchen. Wie kann ich als Begleiterin bzw. Begleiter die Ereignisse so erklären, dass sie Kinder verstehen und ich dennoch der Komplexität des historischen Sachverhalts gerecht werde? Darüber, wie mit diesem Spannungsfeld in konkreten Situationen umgegangen werden kann, konnten sich Mitarbeitende des Anne Frank Zentrums in zwei Weiterbildungen des Angebots »Verunsichernde Orte. Weiterbildung Gedenkstättenpädagogik« austauschen. An der Zusammenarbeit mit dem jungen Team des Anne Frank Zentrums haben mir besonders gefallen: die große Bereitschaft zur Reflexion und das kollegiale Verhältnis untereinander, das solche intensiven Prozesse erst ermöglicht.

Mehr Infos: www.verunsichernde-orte.de

Paula Riemann schaltete im Februar
das »Hinterhaus Online« frei.

Cover des Films
»Die Straftat von Abraham Prins«.



Veranstaltungen in Berlin

»Das Hinterhaus Online«

Fünzig Menschen hielten im Februar die Luft an, als Paula Riemann zur Maus griff, um das »Hinterhaus Online« freizuschalten, die Entwickler Ita Amahorseija und Gerrit Netten sicher vor Aufregung, die anderen Gäste vor gespannter Neugier. Doch dann öffnete sich das Hinterhaus ohne Probleme und wir traten in die virtuelle Welt von Anne Franks Versteck ein. Jugendliche der Sophie-Scholl-Schule stellten dem Publikum das »Hinterhaus Online« vor. Bei einem individuellen Rundgang kann man die eingerichteten Räume durchstreifen, Annes Tagebuch kennenlernen sowie Geschichten über die Untergetauchten und ihre Helferinnen und Helfer anhören – geleitet von den Stimmen der Schauspielerin Katja Riemann und ihrer Tochter Paula Riemann. Das »Hinterhaus Online« wurde vom Anne Frank Haus entwickelt und ist die deutsche Version von »Het Achterhuis Online«.

»Die Straftat von Abraham Prins«

»Das bin ich. Wenn ich bedenke, was meiner Geburt alles voraus ging, ist die Wahrscheinlichkeit meiner Geburt gleich Null. Es ist Zufall.« So beginnt Marcel Prins seine Dokumentation, in der sich der jüdische Filmemacher aus den Niederlanden mit der Straftat seines Großvaters befasst: Zur NS-Zeit wagte es Abraham Prins einen Park zu durchqueren, der für Juden verboten war. Diese Straftat bezahlte er mit seinem Leben. Marcel Prins begibt sich auf Spurensuche, befragt Zeitzeugen nach seinem Großvater, nach den Umständen seines Todes und stößt bei seiner Recherche auch auf den Polizisten, der Abraham seinerzeit aufgegriffen hatte. – Der Film wurde Anfang März in Anwesenheit des Regisseurs im Anne Frank Zentrum gezeigt. Es gab eine Präsentation für Jugendliche und eine Abendvorstellung. Die insgesamt 120 Zuschauer waren sichtlich bewegt von der ungeheuerlichen Geschichte, die Prins nicht nur sehr sensibel, sondern auch in einer eindrücklichen Bildsprache erzählt hat.

[www.annefrank.org/
hinterhaus](http://www.annefrank.org/hinterhaus)
www.annefrank.org/zeitleiste

Wir danken der BankGiro Lottery, dem Anne Frank-Fonds, dem VSB Fonds, dem Ministerie van VWS und der Mondriaan Stiftung für die Unterstützung bei der Entwicklung von »Het Achterhuis Online«. Für die Unterstützung bei der Übertragung des Projekts ins Deutsche danken wir der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Den Haag.

Eine Veranstaltung der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., des Anne Frank Zentrums, der Amadeu Antonio Stiftung und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.



Das Tagebuch steht im Mittelpunkt: bei einer Führung zur Lange Nacht der Museen

© Bofhor



KATJA RIEMANN
SchauspielerIn

Lange Nächte

2011 öffneten wir wieder unsere Türen für die Lange Nacht der Museen. Höhepunkt im Januar war eine Comic-Lesung des Buches »Anne Frank – Eine grafische Biografie« von Sid Jacobson und Ernie Colón. Die Lange Nacht im August stand im Zeichen der Musik und so gab es im Anschluss an jeden Rundgang durch die Ausstellung Musik jüdischer Komponisten zu hören.

»Versteckt wie Anne Frank«

Ende Mai stellte Marcel Prins sein Online-Projekt www.verstecktwieannefrank.de vor. Dort finden sich die Erzählungen von 23 Jüdinnen und Juden, die während des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden untergetaucht waren. Fragmente dieser Geschichten wurden in kurze Animationsfilme umgesetzt, kombiniert mit persönlichen Fotos und Archivmaterial. Für die Ermöglichung der deutschen Synchronisation der Website und der Präsentationsveranstaltung danken wir der Botschaft des Königreichs der Niederlande.

Weitere Veranstaltungen im Anne Frank Zentrum

7. Februar: Vorstellung der Broschüre »Berlin schaut hin – Das Landesprogramm gegen Rechts-Extremismus, Rassismus, Antisemitismus« durch die Berliner Senatorin Carola Bluhm

28. Februar: Podiumsdiskussion: »Nichts wird vergessen. Gedenken ohne Zeitzeugen. Die Rosenstraße 1943« im Rahmen des Gedenkprogramms Rosenstraße, organisiert durch einen Initiativkreis

11. April: Film »Martin Buber – Philosoph, Erzieher, Menschenfreund« von Gabriela Hermer, eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum

15. September: Lesung von Morris Gleitzman aus seinem Kinderbuch »Dann« im Rahmen des 11. internationalen Literaturfestivals berlin

13. Dezember: Podiumsdiskussion »... zuerst einmal bin ich Mensch« – Die junge Generation spricht« mit Präsentation des Films »Where are you from from?«

Das Tagebuch von Anne Frank stand früher bei uns zu Hause im Regal, es war eine schon sehr abgegriffene Rowohlt-Ausgabe aus den 50er-Jahren. Ich habe es oft gelesen und sogar mein eigenes Tagebuch Anne genannt. Ihre Geschichte berührt mich und viele andere Menschen noch heute. Deshalb ist die Arbeit des Anne Frank Zentrums so wichtig: Ausgehend von der persönlichen Geschichte eines jungen Mädchens lernen Jugendliche etwas über die Schrecken des Holocaust und der NS-Zeit.

Mir ist es wichtig, für Zivilcourage einzutreten und daher habe ich mich sehr gefreut, als Ende 2010 wieder ein Anruf von Thomas Heppener kam: Er lud meine Tochter Paula Riemann und mich ein, die Texte für das »Hinterhaus Online« in Amsterdam einzusprechen. Es ist großartig, dass es dieses Angebot nun auf Deutsch gibt! Und die Zusammenarbeit ging im März 2011 gleich weiter: Bei der Ausstellungseröffnung in Ludwigslust habe ich gemeinsam mit Jugendlichen aus Annes Tagebuch vorgelesen und einen Eindruck davon bekommen, wie die schwierige Arbeit gegen Rechtsextremismus vor Ort aussieht.

*Jugendliche, hier in Ludwigs-
lust, lernen in unseren
Seminaren, wie sie Gruppen in
der Ausstellung begleiten.*



Projekte mit Wanderausstellungen

Von Nord bis Süd, von Ost bis West

Seit 15 Jahren zeigen wir Wanderausstellungen in ganz Deutschland und waren schon in weit über 220 Orten zu Gast. Doch wir blicken noch immer in Vorfreude und etwas aufgeregt jeder Eröffnung entgegen und schöpfen immer neue Erfahrungen. Jeder Ort ist anders: In einem ist das Engagement breit gestreut und viele Akteure helfen mit – in einem anderen stemmen Einzelne das Projekt, mit Kraft, Motivation und Ausdauer. Ob Mainz, Löwenberg, Rudolstadt oder Magdeburg, all diese Orte haben etwas gemeinsam: Es sind Orte, in denen Menschen das Engagement für Demokratie und gegen Rechtsextremismus ernst nehmen. 2011 waren wir in einer Vielzahl von kleinen Orten aktiv, was besondere Herausforderungen mit sich bringt. Doch diesen stellen sich unsere Partner mit guten Ideen: So wurde in Kaisersesch ein eigenes Busshuttle eingerichtet, damit Jugendliche aus dem ganzen Landkreis die Ausstellung besuchen konnten.

Kräfte bündeln: Beispiel Ludwigslust

Es fällt den Veranstaltern in den Orten nicht immer leicht, den finanziellen Eigenbeitrag für das Projekt aufzubringen. Doch wir versuchen stets, sie bei der Akquise der Mittel zu unterstützen und probieren dabei auch neue Wege: So nahmen wir am dm-Wettbewerb »Ideen Initiative Zukunft« teil und übergaben den Gewinn unserem Projekt in Ludwigslust. Trotzdem waren damit längst nicht alle Gelder beisammen. Doch möglich wurde das Projekt schließlich durch »Lola für Lulu – Frauen für Demokratie« in enger Zusammenarbeit mit der Amadeu Antonio Stiftung, der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte, dem Mehrgenerationentreff Zebef e.V. und der Stadt Ludwigslust.

»Wissen, Erfahrung und ein gutes Gefühl«: Beispiel Magdeburg

Jugendliche begleiten Jugendliche durch unsere Ausstellungen. Und sie gewinnen damit nicht nur Wissen und Erfahrungen, sondern werden motiviert sich weiterhin zu engagieren. In unserem

Kontakt: Larissa Weber
+49 (0)30 288 86 56 27
weber[at]annefrank.de



Eine Schülerin in Rudolstadt bei ihrer Probebegleitung.



GERNOT STIWITZ
Kooperationspartner in Rheinland-Pfalz,
Referent für historisch-politische Bildung,
Demokratieerziehung, Gewalt- und
Rechtsextremismusprävention im Bildungs-
ministerium Mainz

Magdeburger Projekt haben 27 junge Menschen als Begleiter mitgemacht und eine Befragung zeigt: Viele wünschen sich eine Wiederholung des Projekts und 95% möchten sich zukünftig für die Themen der Ausstellung engagieren. Wir waren positiv überrascht, auf welchem hohem Niveau die Jugendlichen in Magdeburg die Themen Nationalsozialismus und Diskriminierung diskutierten. Und besonders toll: Einige boten spontan einen Workshop zu rechtsextremer Symbolik an! Das Roncalli-Haus, ein Partner vor Ort, organisierte ein umfangreiches Rahmenprogramm und erstellte eigens dafür eine Homepage und ein Blog. Ein Höhepunkt war eine Podiumsdiskussion zu zivilgesellschaftlichem Engagement gegen Rechtsextremismus, u. a. mit Wolfgang Thierse, MdB.

Widersprüche und Unsicherheiten

»Kann nicht jemand, der zu einer rechten Gruppe gehört, trotzdem nett sein?« Unsere jugendlichen Ausstellungsguides fühlen sich oft unsicher beim Abwägen dieser Frage. Denn manchmal kennen sie Menschen, die offen »rechts« sind, aber irgendwann, davor, ihre Freunde geworden sind. In den Diskussionen zeigt sich: Für einige sind Freundschaft und rechtes Gedankengut in keiner Weise zu vereinbaren, andere wiederum fühlen sich erkennbar hilflos. Wir wollen die Jugendlichen darin stärken, Widersprüche bei sich selbst zu entdecken, ihre eigene Meinung zu formulieren, andere Meinungen zu akzeptieren, aber auch zu wissen, wo dabei Grenzen sind.

»Was hat Dir die Mitarbeit im Anne Frank-Projekt gebracht?«

»Sehr viel! Das gesamte Paket von Gruppen führen, Selbstvertrauen, Spaß, neue Menschen kennenlernen, mehr Wissen und besseren, anderen Zugang zu dem Thema Nationalsozialismus« (Ausstellungsguide, Hildesheim)

»Ich habe durch dieses Projekt den Willen mich gegen Rechtsextremismus zu engagieren.« (Ausstellungsguide, Sonneberg)

Gerade für Jugendliche ist die Nazizeit ewig weit entfernt, gleichzeitig ist sie unbestreitbar nahe. Aus schulischer Sicht bringt dies große Aufgaben mit sich: Wir müssen ernst nehmen, dass die NS-Herrschaft fern zu sein scheint, müssen aber verdeutlichen, dass die Themen weiter aktuell sind. Das ist ungeheuer schwer und braucht Unterstützung. Die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« ist eine solche Unterstützung. Ich persönlich bin ein echter Fan der Ausstellung. Mich überzeugt das Konzept, jungen Leuten zu zeigen, dass man sich nicht nur mit vergangener Zeit befasst und es zeitlos lohnenswert ist, für Menschenwürde zu kämpfen. Ich finde die Ausstellungsstücke sehr gelungen. Dass Jugendliche durch die Ausstellung führen, ist eine einfache, aber höchst wirksame Idee. Bei unserer Mainzer Ausstellung konnten wir erleben, dass dieses Konzept exzellent funktioniert. Ich freue mich sehr, dass mit der Schultournee ein Angebot auch für einzelne Schulen geschaffen wurde.

Schüler aus Jena betrachten ein Modell des Amsterdamer Hinterhauses.

Bei der Eröffnung unserer Ausstellung in Weira gab Thomas Heppener eine kleine Führung.



Über 15.000 Menschen besuchten 2011 unsere Wanderausstellungen!

Besuchszahlen der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute«:

Friedland: 280 | **Hildesheim:** 700 | **Kaisersesch:** 700 | **Ludwigslust:** 700 | **Mainz:** 2.000 | **Magdeburg:** 1.500 | **Velten:** 500 | **Weira:** 550

Im Thüringen-Projekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort«:

Jena: 2.300 | **Rudolstadt:** 1.480 | **Sonneberg:** 1.000

Mit der Schultournee:

Aßling: 600 | **Fürth:** 1.500 | **Löwenberg:** 300

Die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« war mit der Tournee durch Justizvollzugsanstalten zudem in Bützow, Stralsund und Waldeck zu sehen. Unsere Ausstellungen »Kinder im Versteck« und »Kriegskinder – Begegnungen heute« wurden 2011 in Bielefeld, Herford und Nienburg gezeigt.

Aus unserem Gästebuch

»So wird Geschichte erlebbar und verständlich, sie mahnt uns achtsam zu sein sowie in Menschenwürde zu leben und zu handeln.« (Anton K., Weira)

»War sehr interessant, wir haben viel mehr über die Geschichte des Nationalsozialismus erfahren. Und es hat uns mal wieder etwas bewiesen – Nazis sind scheiße!« (Roxi R., Weira)

»Die Begleitung der Jugendlichen war interessant und wirklich ansprechend für uns gestaltet.« (Schülerin, Ludwigslust)



Ein besonderes Erlebnis für die Peer Guides in Aßling war der Besuch von Charlotte Knobloch.



ANNE FRÖLICH
Projektleiterin »Schultournee«

Station Schule: die Anne Frank-Ausstellung auf Schultournee

Seit 2011 ist die Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« auf bundesweiter Schultournee. Sie war 2011 in Fürth, Löwenberg und Aßling zu Gast und fast 70 Jugendliche engagierten sich ehrenamtlich als Ausstellungsbegleiter. Die Schultournee wurde im Mai in der Staatlichen Berufsschule III Martin-Segitz in Fürth eröffnet. Wir feierten dort die Auszeichnung der Schule als »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« und die Verleihung des Preises »Deutschland. Orte der Ideen« für unser Konzept »Jugendliche begleiten Jugendliche«. Beworben hatten wir uns mit der Schule auf Anregung des BayernForums der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Ein Highlight in Aßling war der Besuch von Charlotte Knobloch, Präsidentin der israelitischen Kultusgemeinde München und ehemalige Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland. Sie sprach Ende November mit 30 Jugendlichen über ihre schwere Kindheit im Versteck und schloss mit dem Rat, dass sich die Jugendlichen von niemandem vorschreiben lassen sollten, wen sie zu lieben oder zu hassen haben.

Mit der Schultournee wollen wir dazu beitragen, dass Schulen noch mehr zu offenen, vielfältigen und demokratischen Lernorten werden. Wichtig ist uns, Schülerinnen und Schüler zu stärken und sie aktiv einzubinden, nicht nur als Ausstellungsbegleiter, sondern auch bei der Organisation und Bewerbung des Projekts. Die gesamte Schule ist zudem aufgerufen ein Begleitprogramm auf die Beine zu stellen. 2012 geht die Schultournee weiter.

Kontakt: Anne Frölich
+49 (0)30 288 86 56 21
froelich[at]annefrank.de

Die Schultournee wird aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes finanziert und über den Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) im Programm »Politische Jugendbildung im AdB« bis 2016 gefördert.



Bereits vor einigen Jahren war ich als freie Mitarbeiterin in Anne Frank Zentrum tätig. Nach anderen Projekten in Wien und Berlin, u.a. bei »Gesicht Zeigen!«, leite ich nun seit September 2011 die »Schultournee«. Meine Aufgaben reichen von der Seminarleitung über die Konzeptarbeit bis hin zu Organisation und Kommunikation mit unseren Partnern vor Ort.

Das Besondere an der Schultournee ist, dass das Ausstellungsprojekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute« direkt in den Schulen und damit im Alltag der Jugendlichen stattfindet. Das Projekt lebt vom Engagement der Schülerinnen und Schüler. Es geht mir vor allem darum, mit den Jugendlichen zu arbeiten, Partizipation zu ermöglichen und, wie uns oft positiv rückgemeldet wird, Raum für Ideen und Diskussionen zu schaffen.

Mein Ziel ist es, Jugendliche zu Engagement zu ermutigen und ihr Interesse für gesellschaftspolitische und historische Themen zu wecken oder sie darin zu bestärken.

In der Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« geht es um Anne Franks Leben und die Geschichte des Holocaust und des Nationalsozialismus, aber auch um aktuelle Themen wie Diskriminierung und Zivilcourage.



Kontakt: Larissa Weber
+49 (0)30 288 86 56 27
weber[at]annefrank.de

Plötzlich ging alles ganz schnell: Die Entwicklung einer neuen Wanderausstellung

Ein Jahr Zeit hatten wir und unsere Kollegen im Anne Frank Haus, um eine neue Ausstellung über Anne Frank auf die Beine zu stellen – sicher eine der größeren Herausforderungen im Jahr 2011! Wie erzählen wir Annes Geschichte, welche Fotos werden gezeigt, wie stellen wir den Bezug zum Heute her? Diese und viele andere Fragen beschäftigten unser internationales Team in lebhaften Diskussionen. Ende 2011 ging die Ausstellung in die Produktion und wir freuten uns auf die geplante Erstpräsentation im Januar im Deutschen Bundestag in Berlin und die anschließende Tour der Ausstellung durch die Bundesrepublik.

In der Ausstellung erzählen große Bildwände von Anne Franks Leben und ihrer Zeit. Kernstück ist ein Gedankenraum, der sich der Zeit im Versteck widmet. Audiozitate würdigen Anne als Schriftstellerin und Chronistin ihrer Zeit. Ausgehend von Zitaten aus ihrem Tagebuch setzt sich die Ausstellung mit aktuellen Fragen zu Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung auseinander und ermutigt zu eigenem Engagement. Die Ausstellung entstand im Rahmen des Ausstellungs- und Botschafterprojekts »Anne Frank und wir«. Mit der Botschafteridee verfolgen wir das Ziel Jugendliche, die sich als Ausstellungsbegleiter engagieren, bei der Umsetzung von eigenen lokalen Projektideen zu fördern. Sie können Teil des Anne Frank-Botschafternetzwerks werden und erlernen in unseren Seminaren das nötige Handwerkszeug, um ihre Projekte umzusetzen.

Ein Ziel der Entwicklung unserer Ausstellung war es, neue Zugänge zu den Themen Anne Frank und Holocaust zu finden. Dafür holten wir uns Rat beim Expertenbeirat des Projekts sowie Jugendlichen, die bereits in unseren bundesweiten Projekten mitgewirkt hatten. Für ihr Engagement möchten wir uns herzlich bedanken!

Das Projekt »Anne Frank und wir« wird gefördert durch:

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Gefördert von der Deutschen Behindertenhilfe –
Aktion Mensch e.V.



* Zu Seite 17: Das Projekt »Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort« wurde gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms »XENOS – Integration und Vielfalt«; Kofinanzierung: Landesstelle Gewaltprävention im Sozialministerium des Freistaates Thüringen, Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte; Seminare: BpB



Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte





*Gemeinsam für Zivilcourage:
beim Sommercamp 2011 in Weimar*



*Im Thüringen-Projekt entwickelten wir ein
E-Learning-Modul, damit konnten sich die Jugendlichen
auf ihre Arbeit in der Ausstellung vorbereiten.*



CHRISTINE LIEBERKNECHT
*Ministerpräsidentin des Freistaates
Thüringen*

»Anne Frank – eine Geschichte für heute. Demokratiekompetenz vor Ort«

»Die Erinnerung an den Mut unzähliger sowie einzelner Menschen lässt uns aus der Vergangenheit den Mut für das Meistern der Gegenwart und das Bestehen zukünftiger Aufgaben schöpfen! Das mit der Ausstellung verbundene Engagement ist bewundernswert!«

Dies schrieb uns ein Besucher in Jena ins Gästebuch. Dort sowie in Rudolstadt und Sonneberg waren wir im Jahr 2011 im Rahmen unseres dreijährigen Thüringen-Projekts zu Gast. Es endete im Herbst 2011 nach Projekten in insgesamt 13 Orten. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Wir bildeten 280 engagierte Jugendliche zu Peer Guides aus, die Jugendgruppen durch die Ausstellung begleiteten. Für erwachsene Multiplikatoren boten wir Fortbildungen und Exkursionen an. Auch nach den Ausstellungen arbeiteten wir mit den Jugendlichen weiter: Wir luden sie zu Seminaren ein, z.B. über das Judentum in Thüringen, Projektarbeit oder zur Argumentation gegen menschenfeindliche Parolen, und unternahmen Exkursionen nach Erfurt und Berlin. Highlights waren unsere Sommercamps 2010 und 2011: In Weimar kamen ehemalige Peer Guides zusammen und beschäftigten sich kreativ mit Themen wie Diskriminierung und Menschenrechten. Wir freuen uns auch über langfristige Effekte bei den Partnern vor Ort, die im Rahmen von Trägerkreisen die Projekte steuerten: So schrieb uns Nico Przeliorz von KoKont aus Jena, dass die Zusammenarbeit durch »die gute Vernetzung mit und zwischen den Akteuren noch enger gestaltet und in die Alltagsarbeit übertragen werden« konnte.

Zum Abschluss haben wir alle Partner und Mitwirkenden des Projekts zu einer Tagung nach Weimar eingeladen. Wir diskutierten nicht nur die Erfahrungen, sondern haben Ideen für zukünftige Projekte gesponnen. Bei unseren engagierten Jugendlichen bedankten wir uns mit einem Projekt-ABC: www.annefrank.de/wanderausstellungen/demokratiekompetenz-vor-ort

Wir danken den Förderern des Projekts: siehe Seite 16.*

Die Erinnerung an das Geschehene lebendig zu halten und daraus die Lehren für die Zukunft zu ziehen, das ist eines der Ziele der internationalen Wanderausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute.«. Die Veranstalter hatten hier eine originelle Idee: Unter dem Motto »Jugendliche begleiten Jugendliche« sind Schülerinnen und Schüler vor Ort zu Ausstellungsbegleitern ausgebildet worden. Anschließend haben sie gleichaltrigen Schüler- und Jugendgruppen die Ausstellung nahegebracht. Damit gestalteten sie das Projekt aktiv mit. Auf diese Weise ist die Ausstellung zum Magneten für die Jugend geworden. Der Erfolg dieser Ausstellung ist also nicht zuletzt auch der Erfolg der Jugendlichen, die sich bereit erklärt haben, sich zu engagieren.

Viel Mut, viel Zivilcourage gehören dazu, den Neonazis von heute, den Rechts-extremisten und ideologischen Fanatikern die Stirn zu zeigen. Genau das ist es, was wir heute, gerade in der jungen Generation, wieder brauchen. Darum ist die Ausstellung so wertvoll.

Das Material »Nicht in die Schultüte gelegt ...« besteht u.a. aus biografischen Karten, hier z.B. über Ruth Recknagel.

Das Projekt »Nicht in die Schultüte gelegt ...« motiviert Grundschulkinder, sich mit Geschichte und Kinderrechten zu beschäftigen.



Weitere Projekte

Material im Praxistest: »Nicht in die Schultüte gelegt ...« – über Schicksale jüdischer Kinder 1933-1942 in Berlin und Menschenrechtsbildung durch historisches Lernen

»Nicht in die Schultüte gelegt ...« ist ein Lernmaterial für Kinder der Klassen 4 bis 6. Sie können sich anhand von Biografien eigenständig mit Geschichte und Kinderrechten beschäftigen. Seit Januar 2011 ist es offiziell im Einsatz und hat bereits viel Applaus erhalten:

»Fazit: Es war gut, informativ und bewegend/herausfordernd, auch für nichtberliner Kinder interessant ... « (Esther Delatree, Lehrerin an einer Grundschule in Baden-Württemberg)

»Vor drei Stunden holte ich das Arbeitsmaterial »Nicht in die Schultüte gelegt« aus meinem Postfach und nun tauche ich daraus ganz begeistert wieder auf.« (Rita Rohrbach, Pädagogische Mitarbeiterin, Didaktik der Geschichte, Justus-Liebig-Universität Gießen)

Das Material besteht aus einer großen Kiste mit biografischen Karten, Büchern, Broschüren und Filmen. Seit Juni 2011 befindet sie sich in der Schule am Falkplatz in Berlin und kann dort auch von Klassen anderer Schulen genutzt werden. Doch wie setzt man das Material im Unterricht ein? Dieser Frage widmeten wir uns in mehreren Fortbildungen für Pädagogen. Und wir präsentierten das Material auf Tagungen und Konferenzen; dort wurde u.a. die Auswahl der Quellen gelobt.

Zwei traurige Nachrichten erreichten uns 2011: Isaak Behar verstarb am 22. April 2011, Gisela Jacobius verstarb am 18. Dezember 2011. Sie waren uns durch ihre Geschichten nahe, die im Material dokumentiert sind. Die Nachricht von ihrem Tod hat uns sehr bewegt.

Das gedruckte Leseexemplar der biografischen Lernkarten können Sie gegen eine Schutzgebühr bei uns bestellen. Infos unter www.annefrank.de/schultuete

Kontakt: Veronika Nahm
+49 (0)30 288 86 56 10
nahm[at]annefrank.de

Wir danken den Förderern:



Wir danken den Kooperationspartnern:



Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum
מרכז תרבותי וחינוכי יהודי בברלין





Fotos: Helena Schätzle

Im Dialogprojekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« geht es um die Kindheits- und Jugenderlebnisse der Generation 70 plus in den Orten Neustrelitz, Saalfeld und Schwedt.



THOMAS KOWARIK
Lokaler Koordinator des Projekts »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« in Neustrelitz

»Kriegskinder – Lebenswege bis heute«

Im Dialog zwischen den Generationen lokale Geschichte erkunden

Kontakt: Timon Perabo
+49 (0)30 288 86 56 29
perabo[at]annefrank.de

Im August 2011 startete unser zweijähriges Modellprojekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute«. Es fördert den Dialog zwischen den Generationen in Neustrelitz, Saalfeld und Schwedt. Im Fokus stehen die Kindheits- und Jugenderlebnisse der Generation 70 plus. Das Modellprojekt sucht Antworten auf die Fragen: Wie eröffnen wir mehr Menschen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben? Und wie unterstützen wir die unterschiedlichen Generationen darin, sich wechselseitig mehr Verständnis entgegenzubringen und das Zusammenleben als Chance zu begreifen? In jedem Ort sind bis zu 30 Institutionen als Partner aktiv. Mit diesen Partnerorganisationen haben wir lokale Netzwerke aufgebaut und Ideen für Dialogprojekte zum Thema Kriegskinder entwickelt: Stadtführungen, Erzählcafés, Schreibwerkstätten und andere Geschichtsprojekte. So kommen Menschen miteinander ins Gespräch: über ihre eigenen Erlebnisse und die Geschichte ihres Ortes. Wichtig sind uns auch Geschichten von Menschen, die heute nicht mehr in den Orten zu finden sind; etwa weil sie fliehen mussten oder deportiert und ermordet wurden. Wir wollen das Thema »Kriegsgeschichten« nicht rechten Gruppierungen überlassen. Ziel ist es, die Vielfalt von Geschichten aufzuzeigen und sie im Kontext der Geschichte des Nationalsozialismus zu betrachten. Die Dialoge werden von den Menschen vor Ort dokumentiert und kreativ aufbereitet, z.B. in Ausstellungen, Theaterstücken, Texten und Filmen. Während des gesamten Projekts unterstützen und begleiten wir unsere lokalen Partner. Infos unter www.annefrank.de/kriegskinder

Das Modellprojekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« und durch die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.



Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte

Zusammen mit Dirk Kollhoff, einem Geschichtslehrer, habe ich gern die lokale Koordination des Projekts »Kriegskinder« in Neustrelitz übernommen – vor allem in der Gewissheit, optimale Unterstützung durch das Anne Frank Zentrum Berlin und namentlich durch Timon Perabo zu erhalten. Durch die Initiative des Anne Frank Zentrums als Akteur außerhalb der Stadtgrenzen gelingt es, neue wichtige Impulse hier vor Ort zu setzen. Für die Mitwirkung an dem Projekt konnten wir eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Institutionen und Projektträger begeistern, welche durch das gemeinsame Projekt in einen intensiven Austausch miteinander gekommen sind. Es haben sich neue Netzwerke gebildet, es gibt neue Querverzweigungen innerhalb bestehender Netzwerke. Und vor allem werden diese Netzwerke über die projektorientierte Arbeit mit Inhalt und Leben gefüllt. Und nicht zuletzt: Das Konzept eines Partizipationsprojektes überzeugt durch seine Innovativität.



Das Projektteam interviewte im November 2011 in New York Marco Veissid. Seine sephardisch-jüdischen Vorfahren waren im Jahre 1901 aus dem osmanischen Konstantinopel nach Berlin emigriert.



Wie müssen Materialien zur Arbeit mit Biografien aussehen, damit Jugendliche sie spannend finden? Dies diskutierten wir mit unserem jugendlichen Expertenkreis.

»... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...«

Modellprojekt über Lebenswege zwischen Deutschland und der Türkei

2011 erlebten wir die Feiern zu 50 Jahre Anwerbeabkommen zwischen der Türkei und Westdeutschland. In unserem Projekt beschäftigen wir uns mit der Zeit vor 1961 und greifen einen Teil von Geschichte auf, der bisher wenig Beachtung fand: Wir blicken auf die Lebensgeschichten von sechs Menschen und ihren Familien zwischen Deutschland und der Türkei. Die Ergebnisse unserer Recherchen fließen in Online-Materialien für die Arbeit mit Jugendlichen.

Wir beschäftigen uns u.a. mit den Biografien von Saadet Ikesus Altan und Achmed Talib. Altan wurde 1916 in Ankara geboren und absolvierte in Berlin von 1935 bis 1940 eine Ausbildung zur Opernsängerin. 1941 kehrte sie in die Türkei zurück und arbeitete dort als Gesangslehrerin. Achmed Talib kam 1917 als 16-jähriger Waisenjunge nach Deutschland. In Fürstenwalde machte er eine Ausbildung zum Schuhmacher, 1927 kam sein Sohn Rudi zur Welt, der noch heute dort lebt.

Die Biografien bieten einen Zugang zur Geschichte des Osmanischen Reiches und der Türkei wie auch zu der des Deutschen Reiches und Deutschlands. Es geht um Migration, Nationalismus, Krieg, Antisemitismus, Diskriminierung und Zivilcourage. Gleichzeitig eröffnet sich über die Lebensgeschichten der Raum zu sehr persönlichen Themen wie Identität, Werten und Zukunftsträumen.

Das Projekt will zeigen, wie vielschichtig die Gründe waren und sind, aus denen Menschen ein Land verlassen, um woanders ein neues Leben zu beginnen. Wenn Jugendliche mit den Biografien arbeiten und Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten, können sie in der Wahrnehmung ihrer eigenen Persönlichkeit gestärkt werden. Mit dem Projekt wollen wir Respekt und Verständnis im Umgang mit sich selbst und anderen fördern und extremistischen Weltbildern entgegenwirken.

Kontakt: Beate Klammt
+49 (0)30 288 86 56 31
dtb[at]jannefrank.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
»Initiative Demokratie Stärken«





Medienverkauf

Vom Tagebuch bis zur DVD: Im Anne Frank Zentrum sind Bücher von und über Anne Frank, der Ausstellungskatalog, pädagogische Materialien und vieles mehr erhältlich. In unserer Berliner Ausstellung und in unserem Online-Shop können Sie sich über die verschiedenen Produkte detailliert informieren. Ausgewählte Medien werden darüber hinaus in einigen unserer Wanderausstellungsorte angeboten. Bestellungen liefern wir derzeit bundesweit aus. Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Haben Sie Fragen? Dann rufen Sie uns gern an oder schicken Sie uns eine E-Mail – wir beraten Sie gern:

Telefon: +49 (0)30 288 86 56 00, E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de)
Online-Shop: www.annefrank.de/onlineshop

IRIS HANOPULOS
Tochter einer Zeitzeugin des Projekts
»... zuerst einmal bin ich Mensch«

Einen Moment aus dem Alltag auszusteigen und seine eigene Situation zu reflektieren: Das wünsche ich mir für die jungen Menschen, die mit dem Material des Projekts arbeiten werden. Es ist hilfreich für die Bestätigung und Entwicklung der eigenen Identität. Wir werden zum einen durch unsere Herkunft und zum anderen durch das Hier und Jetzt geprägt. Es liegt an uns, uns von jedem das zu nehmen, was gut tut und uns zu zufriedenen Menschen macht. Die Vielfalt der Kulturen in Deutschland ist für alle eine Chance, sich das Positive herauszuholen und gemeinsam als eine junge, neue, starke Generation heranzuwachsen.

Das Projekt des Anne Frank Zentrums soll Mut machen, sich von sinnloser, negativer Ausgrenzung in jeder Form endgültig frei zu machen und sich eben nicht, wie Generationen zuvor, zur Bekämpfung künstlich erschaffener Feindbilder instrumentalisieren zu lassen. Ich freue mich, das Team des Projekts kennengelernt und so über die Arbeit des Anne Frank Zentrums erfahren zu haben.



Publikationen, Fortbildungen und Tagungen – Eine Auswahl

Publikationen

- P. Siegele, J. Franz: *Der Geschichtscomic »Die Suche«*, in: Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics, hrsg. von Ralf Palandt, Archiv der Jugendkulturen, 2011
- J. Franz, P. Siegele, N. Warmbold: *Lebensweltorientierung in der historisch-politischen Bildungsarbeit. Evaluation und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«*, in: Erschrecken – Mitgefühl – Distanz. Empirische Befunde über Schülerinnen und Schüler in Gedenkstätten und zeitgeschichtlichen Ausstellungen, hrsg. von Bert Pampel, Leipziger Universitätsverlag, 2011
- P. Siegele, J. Steinkühler: *Antisemitismus im Klassenzimmer?! – Erfahrungen aus bundesweiten Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen*, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 20/2011, hrsg. von Wolfgang Benz, Zentrum für Antisemitismusforschung, TU Berlin

Fortbildungen und Tagungen

Unsere Mitarbeitenden gaben bundesweit Fortbildungen zu folgenden Themen: Helfen im Nationalsozialismus – Miep Gies, Projektmanagement, Nationalsozialismus als Thema für die Grundschule, Antisemitismus im Klassenzimmer, zum Material »Die Judenschublade« u.a.

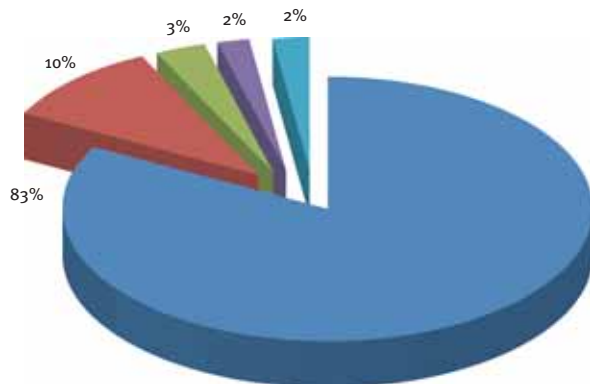
Zudem waren wir auf mehreren Tagungen, u.a. mit Vorträgen oder Workshops, zu Gast, u.a. auf der Didacta in Stuttgart mit dem Thema »Holocaust im Comic – Tabubruch oder Chance?«, auf der Tagung der Topographie des Terrors über die Prävention und Abwehr von Antisemitismus, auf den Tagungen »Closing the empowerment gap through citizenship education: How to address educationally disadvantaged groups«, »Digital memory on the net«, »Erbe des Zweiten Weltkriegs. Wie die Niederlande wichtiges historisches Material für die Zukunft bewahren« und dem Kinder- und Jugendhilfetag in Stuttgart.

Zahlen aus dem Geschäftsjahr

Im Jahr 2011 verfügte das Anne Frank Zentrum über ein Budget in Höhe von rund 1.300.000 EUR. Die Grafiken zeigen aus welchen Quellen die Arbeit finanziert wurde und wofür die Gelder ausgegeben wurden.

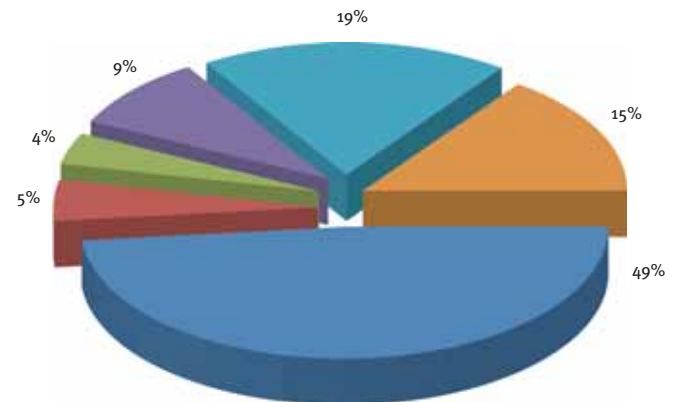
Finanzierungsquellen 2011

- Zuwendungen
- Ausstellungserlöse
- Seminarerlöse
- Medienverkäufe
- Spenden, Geldauflagen, Freundeskreis



Ausgaben 2011

- Personalkosten
- Mieten und Nebenkosten
- Reisekosten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten Ausstellungen
- sonstige Kosten



Die JBS zeigt die Dauerausstellung »Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland«.

2011 veranstaltete die JBS mehr als 35 Projektstage für Jugendliche zu den Themen »Zusammenleben«, Rechtsextremismus und Diskriminierung.



Das Jahr 2011 in der JBS Anne Frank, Frankfurt

Seit über zehn Jahren besteht in Frankfurt, der Geburtsstadt Anne Franks, die Jugendbegegnungsstätte (JBS) Anne Frank – ein Ort, an dem sich Jugendliche und Erwachsene mit der Geschichte des Nationalsozialismus und ihren Bezügen zur Gegenwart sowie dem Thema Menschenrechtsbildung auseinandersetzen können. Das Anne Frank Zentrum steht mit der JBS in engem Austausch und plant für die nächsten Jahre eine noch engere Zusammenarbeit.

Im Jahr 2011 hat die JBS alte Arbeitsbereiche reaktiviert und neue spannende Projekte entwickelt, darunter Mediation und Konfliktmanagement – Themen, die bereits in den Anfangsjahren der JBS wichtig waren. Nach einer zehnjährigen Pause konnten 2011 in zwei Kursen neue Mediatoren geschult werden. Die neue Fortbildungsreihe »Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft« geht auf häufige Anfragen von Pädagogen zurück, die nach Strategien für den Umgang mit Antisemitismus nach 1945 suchten. Mit einem anderen Projekt knüpfte die JBS an das Thema Menschenrechte an und lenkte den Blick auf das Kapitel Kinderrechte: Jugendliche und Kinder sollen in ihrer gesellschaftlichen Stellung gestärkt und ihr Einfluss auf die eigenen Lebensbedingungen erweitert werden.

Ein Expertentreffen in Nazareth im November gab den Startschuss für das Projekt »Menschenrechtsbildung in Alternativschulen – ein Lehrernetzwerk«. Ziel des dreijährigen Projektes ist es, neue Konzepte zur Bildungsarbeit zum Thema Menschenrechte im interkulturellen Kontext zu entwickeln und einen bilateralen Austausch zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland und Israel zu ermöglichen. Zudem wurde 2011 das Angebot an öffentlichen Abendveranstaltungen ausgeweitet: Mit Lesungen, Filmvorführungen und in Diskussionsrunden wandte sich die JBS an eine breite Öffentlichkeit. Dabei reichte das Angebot von Biografien Holocaustüberlebender über Israel bis hin zur aktuellen Situation von Flüchtlingen in Italien.

Mehr Infos: www.jbs-anne-frank.de



Ronald Leopold mit ehemaligen Klassenkameraden von Margot bei der Eröffnung der temporären Ausstellung »Margot, Annes Schwester«

© Anne Frank Haus



© Chris Tóala Oliveira / Anne Frank Haus

RONALD LEOPOLD
Direktor, Anne Frank Haus

Das Jahr 2011 im Anne Frank Haus

Das Anne Frank Haus ist ein besonderes Museum: Aus aller Welt kommen Menschen nach Amsterdam, um das Versteck von Anne zu besuchen. Im Jahr 2011 gab es mehr als 1,1 Millionen Besucherinnen und Besucher, ein Rekord. Sie warten in der berühmten Schlange vor dem Museumseingang, sie halten im Hinterhaus aufgrund der Geschichte inne und jeder denkt beim Verlassen des Museums auf seine eigene Weise darüber nach, was passiert ist und wie es dazu gekommen ist. Wechselnde Ausstellungen bieten ergänzende Informationen über die Geschichte der Untergetauchten. So lenkte das Anne Frank Haus im Jahr 2011 die Aufmerksamkeit auf Margot, Annes Schwester, und Edith Frank-Holländer, Annes Mutter.

Aber das Anne Frank Haus ist mehr als ein Museum: Weltweit bringt es die Geschichte von Anne Frank vielen Menschen nahe, um auf die Gefahren von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung und die Bedeutung von Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie hinzuweisen. Dabei nutzt das Anne Frank Haus pädagogische Materialien und Programme für Schulen, Bücher für ein breites Publikum und zunehmend das Internet. Die Wanderausstellung über Anne Frank ist die Basis der internationalen Arbeit. Im Jahr 2011 war sie an über 300 Standorten in über 30 Ländern zu sehen, immer in Kombination mit Bildungsprogrammen für Jugendliche.

Viel ist bereits über Anne Frank, ihr Leben und ihr Tagebuch bekannt. Doch eine gründliche und sorgfältige Forschung kann neue Fakten und Einsichten liefern. In Zusammenarbeit mit zwei renommierten Instituten, der Huygens-ING und der NIOD, ist das Anne Frank Haus daher im Jahr 2011 die ersten Schritte gegangen, um die Manuskripte von Anne Frank wissenschaftlich zu untersuchen.

Im Jahr 2011 wurde erneut hunderttausenden Menschen in aller Welt die Möglichkeit gegeben, sich mit der Geschichte Anne Franks zu beschäftigen. Dies war nur möglich mit der Hilfe von Förderern und Partnerorganisationen, denen das Anne Frank Haus für ihre Unterstützung herzlich dankt.

In 2011, meinem ersten Jahr als Direktor des Anne Frank Hauses in Amsterdam, hatte ich bereits viel Kontakt mit dem Anne Frank Zentrum in Berlin. Ich bin sehr davon beeindruckt, welche wichtige Stellung das Zentrum in der deutschen Gesellschaft zur Bewahrung des Gedenkens und der Bekämpfung von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung heute einnimmt. Die Arbeit unserer Partnerorganisation in Deutschland ist sehr wichtig und ihr Bekenntnis zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ist groß. Dies wird zum Teil in der neuen Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« widergespiegelt. Die Ausstellung verbindet die Geschichte von Anne Frank mit aktuellen Themen, mit denen wir alle konfrontiert sind: Identität, Gruppenzugehörigkeit, Diskriminierung und Engagement. Mein herzlicher Glückwunsch geht an Thomas Heppener und seine engagierten Mitarbeiter für das, was im Jahr 2011 erreicht wurde.

Mehr Infos: www.annefrank.org



Wir danken Ihnen!

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, der Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern, unserer Kooperationspartner und aller anderen Helferinnen und Helfer. Wir wissen jede Unterstützung zu schätzen, unabhängig davon in welcher Form und Höhe diese stattfindet und möchten allen herzlich danken!

Die Namen unserer Förderer finden Sie in diesem Heft bei der Beschreibung der Projekte.

Ein herzliches Dankeschön richten wir für die gute Unterstützung vor allem an das Anne Frank Haus in Amsterdam und den Anne Frank-Fonds in Basel.

Besonders danken möchten wir an dieser Stelle der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte und der Klaus Luft Stiftung, durch deren große finanzielle Unterstützung die Realisierung mehrerer Aktivitäten ermöglicht wurde.

Wir danken außerdem der PlusServer AG, der PMG Presse-Monitor GmbH, Tal Pery und den Expertenkreisen und Jugendexpertinnen und -experten unserer Projekte.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation, anerkannter Träger der Jugendhilfe und der politischen Bildungsarbeit, Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. sowie im Deutschen Museumsbund und im Landesverband der Berliner Museen.

anne frank house



Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte



plusserver





Anne und ihre Freundin Sanne Ledermann auf dem Merwedeplein, Amsterdam.

Kontakt: Janine Quandt
+49 (0)30 288 86 56 41
quandt[at]annefrank.de

Freunde gesucht!



KERSTIN GRIESE
MdB, Mitglied im Freundeskreis

Wir alle brauchen Freunde ...

Treten Sie in unseren Freundeskreis ein und setzen Sie ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung! Als Mitglied im Freundeskreis informieren wir Sie über unsere Aktivitäten, laden Sie zu unseren Veranstaltungen und einem jährlichen Freundeskreistreffen ein und empfangen Sie jederzeit gern in unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. *hier & heute*«.

Ihr ideeller und materieller Beitrag hilft uns unter anderem, Ausstellungen über Anne Frank auch in kleinen Orten zu präsentieren, Jugendliche zu Ausstellungsbegleitern auszubilden, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu organisieren und Fortbildungen durchzuführen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 60 Euro oder ermäßigt 24 Euro! Das Beitrittsformular finden Sie unter www.annefrank.de/service/freundeskreis oder Sie erhalten es nach einem kurzen Anruf unter Telefon +49 (0)30 288 86 56 41 per Post.

Danke! Unser herzlicher Dank gilt unseren Freundinnen und Freunden, die uns zum Teil seit Jahren, zum Teil seit Kurzem unterstützen. Nicht alle von ihnen möchten namentlich erwähnt werden, selbstverständlich respektieren wir diesen Wunsch.

Wir bedanken uns unter anderem bei: Thomas Albers, Thorsten Auth, Kurt Bohley, Matthias Braun, Wolf-Michael Catenhusen, Klaus Cyganek, Sandra Maria Fanroth, Wolfgang Finkentey, Matthias Fischer, Lukas Frank, Helmut Fuchs, Julia Funk, Kerstin Griese, Anne-Kristin Grotheer, Jürgen Hanke, Sabine Hartnack, jenawohnen GmbH, Karlheinz Ketschler, Manuel Koch, Siegfried Kuhn, Michael Lorsch, Jens Maedler, Roland Müller, Niels Nagel, Ulrich Pfeiffer, Mechthild Rawert, Verena Recker, Thorsten Recker, Stefan Rinke, Oliver Schneider, Gunnar Schulte, Daniel Schultze, Joachim Seeger, Sabine Smentek, Michael Stern, Marcella Thamm, Verlag an der Ruhr, Larissa Weber, Jirka Wirth, Margrit Zauner und Ewald Zenger

Anne Frank ist mir immer wieder begegnet. Als 12-jährige Schülerin war ich im Urlaub in Amsterdam, nachdem ich vorher das Tagebuch verschlungen hatte. Die Postkarten von diesem Besuch bewahre ich bis heute auf. Ihr Leben, ihr Tagebuch und ihr schrecklicher Tod haben mich berührt. Als 17-Jährige war ich in Auschwitz. Als 25-jährige Gedenkstättenmitarbeiterin habe ich viele Jugendliche durch die Wanderausstellung des Anne Frank Zentrums begleitet. Dessen Projekte sind ungewöhnlich, weil sie junge Menschen anregen: zur Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Anne und zur Stellungnahme, wenn es um Ausgrenzung und Antisemitismus geht. Meine guten Erfahrungen mit dieser Arbeit setze ich gerne als Mitglied im Freundeskreis fort. Als die neue Ausstellung im Bundestag war, ist mir Anne Frank erneut begegnet. Das Lernen aus der Geschichte versuche ich als nun 45-jährige Abgeordnete zu leben, indem ich mich engagiere: gegen Rechtsextremismus, für Bildung, sozialen Zusammenhalt und Toleranz.

form-id

Museum mobil

Ein Museum geht auf Reisen!

Das innovative Ausstellungssystem **form-id** bietet dafür eine vollkommen neue, modulare und höchst wandelbare Plattform. Analoge und multimediale Elemente sorgen für spielerisch-explorative Wissensvermittlung.

www.form-id.com



Jüdisches Museum Berlin on.tour

Anne Frank Zentrum



Spenden und helfen

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation und anerkannter Träger der politischen Bildungsarbeit. Wir setzen uns für eine demokratische und lebendige Gesellschaft ein und brauchen dafür Ihre Unterstützung. Fördern Sie den respektvollen Umgang mit Vielfalt!

Ob groß oder klein – jede Spende hilft!

Sie können ganz einfach per Überweisung spenden oder Sie nutzen die Möglichkeit der Online-Spende unter www.annefrank.de/service/spenden

Geldauflagen sinnvoll einsetzen

Geldauflagen, die uns von Strafgerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, sind eine wichtige Unterstützung. Wir verfügen über ein separates Geldauflagenkonto sowie Überweisungsformulare mit dem Eindruck »keine Spende« im Sinne des § 10b EStG und realisieren eine transparente Verwaltung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto

Kontonummer 995
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

(Bei Beträgen bis 50 EUR gilt der Kontoauszug als Spendenbescheinigung gegenüber dem Finanzamt. Bei Beträgen über 50 EUR stellen wir Ihnen gern eine separate Spendenbescheinigung aus.)

Geldauflagenkonto

Kontonummer 3 299 502
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft

Unser Team – im Hof unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«. Eigentlich gehören noch viel mehr Menschen dazu, aber einige sind im Urlaub, auf Dienstreise oder bei wichtigen Terminen.



Unser Team

Vorstand

Kleis Broekhuizen | Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Ronald Leopold | Garance Reus-Deelder | Hans Westra

Direktor

Thomas Heppener

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Jakob Angeli | Naim Balikavlayan | Axel Beckmann | Diana Bienge | Tamara Bogdanova | Liska Bögeholz | Bilhan Braitingner | Lisa Bor | Florian Buchmayr | Mona Büren | Sylva Büter | Manuela Coker | Sophia Deck | Scott-Hendryk Dillan | Florian Druckenthauer | Franziska Ehricht | Gabriel Elkenberg | Sassan Esmailzadeh | Julia Franz | Anne Frölich | Matthias Gawol | Elisabeth Gliesche | Kathrin Große | Marion Gruber | Corry Guttstadt | Nicole Hartmann | Janika Hartwig | Laura Herrmann | Henrieke Herrmann | Alexandra Huber | Ursula Hübner | Annemarie Hühne | Lorenz Hutegger | Lucie Iser | Anka Jahneke | Göran Jänichen | Mariusz Kałczewiak | Inga Kaleck | Emre Karaca | Maja Kersting | Beate Klammt | Maj-Britt Klenke | Joachim Kolb | Michael Kraft | Inva Kuhn | Moritz Kulenkampff | Iwan Kulnew | Vivien Laumann | Uwe Lehmann | Julia Lehmann | Katarzyna Lorenc | Kerstin Maier | Mandy Merkel | Bernhard Müller | Ilanga Mwaungulu | Veronika Nahm | Carolyn Naumann | Iwona Olszewska | Irina Papke | Timon Perabo | Tabea Pohlmann | Mara Puskarevic | Janine Quandt | Alexandra Riha | Sabine Römer | Lara Rösler | Anne Rothärmel | Jan Schapira | Jona Schapira | Saskia Schulz | Heidi Schulze | Franziska Seeck | Schirin Shahed | Kateryna Shumyachkina | Patrick Siegele | Regina Simmet | Rufus Sona | Sara Spring | Judith Steinkühler | Maxi Sterl | Tim Sterl | Britta Tenczyk | Giulia Tonelli | Martina Wache | Larissa Weber | Christine Wehner | Anja Witzel | Janne Wolff | Nalan Yagci u.a.

Betriebsrat

Naim Balikavlayan | Marion Gruber | Anka Jahneke | Schirin Shahed | Christine Wehner | Anja Witzel

Anne Frank Zentrum
Rosenthaler Straße 39
10178 Berlin

Tel.: +49 (0)30 288 86 56 00
Fax: +49 (0)30 288 86 56 01
E-Mail: [zentrum\[at\]annefrank.de](mailto:zentrum[at]annefrank.de)
www.annefrank.de
www.annefrank.de/facebook

Vielen Dank für Ihre Spende!
Kontonummer 995
BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft



»Anne Frank. *hier & heute*« – Berliner Dauerausstellung

im Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin
(neben den Hackeschen Höfen; U8 Weinmeisterstraße, S-Bahn/Tram Hackescher Markt)

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr | Gruppenanmeldungen bei Veronika Nahm,
Telefon: +49 (0)30 288 86 56 10 oder per E-Mail an: [nahm\[at\]annefrank.de](mailto:nahm[at]annefrank.de)



Projekte mit Wanderausstellungen

Holen Sie ein Ausstellungsprojekt auch in Ihren Ort! Wir beraten Sie gern.

Ihre Ansprechpartnerin:

Larissa Weber, Telefon: +49 (0)30 288 86 56 27 oder E-Mail: [wanderausstellung\[at\]annefrank.de](mailto:wanderausstellung[at]annefrank.de)



Online-Shop

In unserem Online-Shop finden Sie Bücher, DVDs, CDs und Lernmaterialien. Einfach zu bestellen unter:
www.annefrank.de/onlineshop

Sie möchten regelmäßig über unsere Aktivitäten informiert werden? Dann abonnieren Sie einfach unseren monatlichen Newsletter unter www.annefrank.de/service/newsletter/

Wir freuen uns auf Ihren Besuch oder Ihre Kontaktaufnahme!

www.laser-line.de



Offsetdruck
Digitaldruck
Verarbeitung
Werbetechnik

LASERLINE

www.annefrank.de

